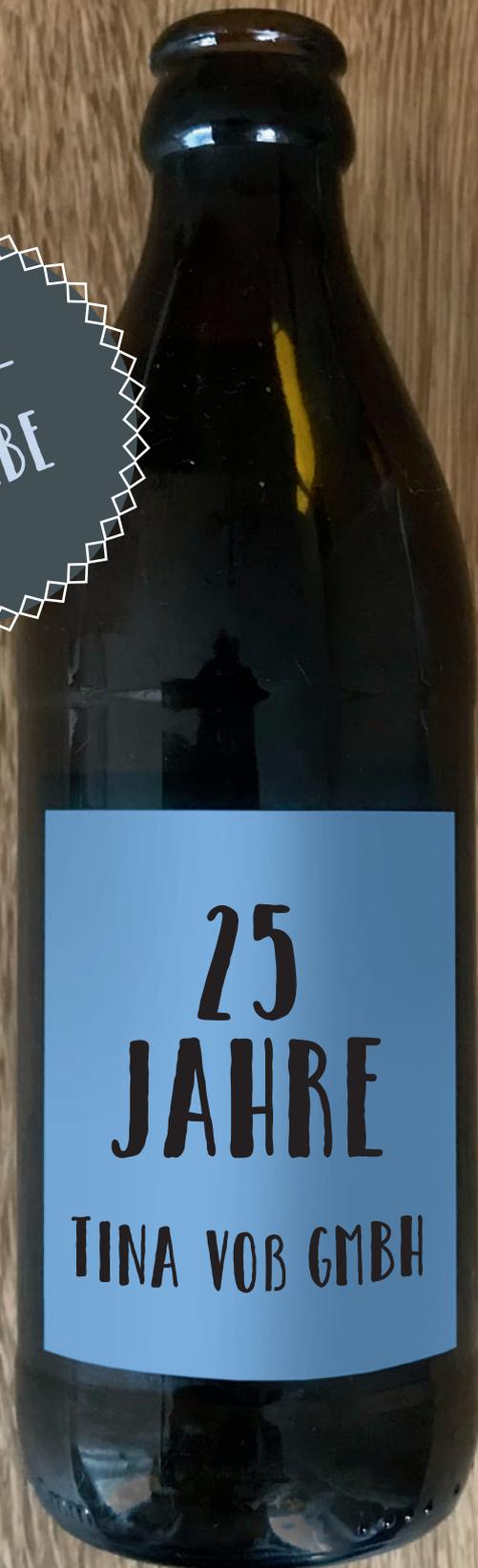


TVjubiläum

SONDER-
AUSGABE



25
JAHRE
TINA VOB GMBH



Liebe Leserinnen und Leser,

„25 Jahre in der Personaldienstleistung fühlen sich an wie 50 Jahre in einer anderen Branche“, sagte vor langer Zeit mal ein Kollege zu mir. Erst danach überrollten uns 9/11, Finanzkrise, Flüchtlingskrise, neue Zeitarbeitsgesetze, Wandel in der Automobilindustrie und Corona. Von den kleineren Krisen des Tagesgeschäfts mal ganz abgesehen.

Der Vorteil nach gefühlten 50 Jahren in dieser Branche ist, dass wir eine gewisse Gelassenheit im Umgang mit großen Themen entwickelt haben. Alles wird sich irgendwie finden, wenn wir aufmerksam sind, neue Ideen entwickeln und am Ball bleiben.

Ich bin sehr stolz auf unser gesamtes Team. Wir haben uns aufeinander verlassen und sind gemeinsam an den Herausforderungen gewachsen. Wir haben intern schon einige 20-jährige Jubiläen gefeiert und ich freue mich auf weitere. Schließlich gilt man bei uns in den ersten 10 Jahren noch als Frischling in der Firma.

Wichtig ist für mich, dass wir vor Ablauf dieses großen Meilensteins unseres Bestehens bereits die Weichen für die Zukunft gestellt haben. Seit 2019 haben wir aus unseren eigenen Reihen mit Julia Wohlfeld eine zweite Geschäftsführerin am Start, die längst schon die operative Verantwortung übernommen hat und mich entspannt die Rolle der Senior-Geschäftsführung üben lässt.

Mit dem Wissen freue ich mich auf das nächste runde Jubiläum, werde dieses Vorwort nochmal lesen und denken: Ach guck, schon wieder fünf Jahre vorbei.

Danke an alle, die bis hierher gelesen haben. Ohne Sie als unsere Kunden und Mitarbeiter gäbe es diese Firma nicht.

Ihre

Tina Voß

1996

TinaVoß
Zeitarbeit GmbH



Wunder der modernen Arbeitswelt – da staunte nicht nur Bürokatze Elvis.

Inhalt

Vorwort

25 Jahre Tina Voß GmbH 2

TV gestern, heute, morgen

Wie die Zeit vergeht 3

Tina Voß im Interview: „Wir müssen was ändern!“ 4

Wegbegleiter – das sagen unsere Kunden 8

Wenn die Firma wächst, wächst auch die Führung 10

Job an der Zirkuskasse? Kein Problem 12

Tierische Begleiter: Von Elvis zu Cooper 14

Plan International: eine Herzensangelegenheit 15

TV Intern

Gabi Rodick: 20-jähriges Firmenjubiläum 15

”

25 Jahre in der Personaldienstleistung fühlen sich an wie 50 Jahre in einer anderen Branche.

Wie die Zeit vergeht

Kann man das bebildern? Wie die Zeit vergeht? Wie – zum Beispiel – 25 Jahre ins Land und mit uns an uns vorbei ziehen? Schwierig. Um alles lückenlos zu erfassen, müssten wir unser Leben mit einer Frequenz von 24 Bildern pro Sekunde wiedergeben. Das wären auf 25 Jahre hochgerechnet von uns Nicht-Mathematikern knapp 19 Milliarden Bilder. Wer hat so viel Zeit? Deshalb haben wir uns auf 9 geeinigt. Neun Impressionen, die für 25 Jahre mit und bei Tina Voß stehen. Vom Computer-Röhrenmonitor bis zur pandemiebedingten Videokonferenz, vom Büro-Kater zum Büro-Cooper. Menschen und Dinge, die uns zeigen: Alles hat seine Zeit.

Tina Voß[®] GmbH

2021



Technik, die begeistert und frische Farben an der Wand: So macht arbeiten Spaß!



Ab ins Home-Office – auch bei uns hat Corona vieles umgekrempelt.



Kurze Kommunikationswege hatten wir im Großraumbüro.



1996
Gründung der Tina Voß
Zeitarbeit GmbH

1999
Erhalt der unbefristeten
Arbeitnehmerüberlassung

2000
Umzug in
eigene Büroräume
im Tintengraben

2003
Gründung der Tochter-
gesellschaft Tina Voß
Industrie GmbH

„Wir müssen was ändern!“



Im Oktober 2021 feiert Tina Voß das 25-jährige Bestehen ihrer Firma. Ein Jubiläum, das im wuseligen Alltagsgeschäft fast untergegangen wäre. Ist es zum Glück nicht, deshalb an dieser Stelle ein Gespräch über das Gestern, das Heute und das Morgen eines Abenteuers.



Wie kam es zur Firmengründung?

Ich war 26 Jahre alt, angestellt bei einer Zeitarbeitsfirma. Ich leitete damals die bundesweit größte kaufmännische Abteilung eines Filialbetriebs und habe mich gefragt: Was kommt als nächstes? Mir wurde sehr deutlich gesagt, dass ich für Führungsaufgaben nicht in Frage käme. Zu jung und dazu noch Frau, ich sollte warten, meine Zeit würde schon noch kommen. Also habe ich gekündigt und mir bei einem Investor 50.000 D-Mark geliehen. Nach der Gründung haben wir Büroräume angemietet und am 1. Oktober 1996 einfach angefangen.

Der erste Kunde?

Wir hatten unseren ersten Auftrag schon nach drei, vier Tagen. Die Bahnreinigung, die BRG GmbH, suchte eine kaufmännische Sachbearbeiterin. Unsere erste Mitarbeiterin war Frau Koch, die hat dann da angefangen. Wir waren total aufgeregt: Was macht man denn jetzt? Wie sieht der Vertrag aus? Wie schreibt man Rechnungen?

Das erste Plus?

Das ging sehr schnell, im November 1996, also nur einen Monat nach Gründung, haben wir schon schwarze Zahlen geschrieben. Am 31. Mai 1997 habe ich den Investor mit dem Fünffachen der Investitionssumme ausgezahlt, ab da war ich alleinige Gesellschafterin, das war mir immer wichtig. Ich habe dann zwar Jahre den dafür aufgenommenen Kredit bedienen müssen, aber das war mir meine Unabhängigkeit wert.

Warum Tina Voß GmbH?

Weil ich von Anfang an wollte, dass es gut wird. Deshalb steht als sichtbares Zeichen für diesen Anspruch mein Name über der Firma. Dafür habe ich die ersten Jahre viel gearbeitet. In der Woche sowieso, und am Wochenende bin ich durch Gewerbegebiete gefahren und habe mir Adressen aufgeschrieben, die man in der Woche dann anschreiben konnte – es war die Zeit vor dem Internet. 1997 habe ich mich sogar noch selber verliehen. Da war eine Spendenhotline an Weihnachten zu besetzen, ich also ran. Ging leider schief, was aber nicht meine Schuld war. Statt einer 0130er-Nummer hatte leider jemand eine 030-Hotline angegeben, so dass alle Anrufe bei einem armen Menschen in Berlin aufliefen.

Wie viele Büroadressen hattet ihr?

Nur zwei. Zu Beginn hatten wir ein viel zu großes Büro in der Brühlstraße gemietet, passenderweise direkt gegenüber der Arbeitsagentur, damals noch Arbeitsamt. 1998, als die Umsätze stabil wurden, haben wir uns nach einem neuen Büro umgeschaut. Antrieb war

auch in diesem Punkt mein Streben nach Unabhängigkeit. Ich wollte nicht nur keinen Chef, ich wollte auch keinen Vermieter. Zufällig bin ich dann am Tintengraben vorbeigefahren. Da waren diese Lofts zu verkaufen. Parallel dazu hatten wir die Option, ein größeres Wohnhaus in Waldheim zum Firmensitz zu machen. Aus heutiger Sicht natürlich toll, dass wir es nicht gekauft haben, denn das ist ein reines Wohngebiet, Büronutzung schwierig. Anfang 2000 sind wir in den Tintengraben gezogen, wo gewerbliche Nutzung kein Problem war. Hier sind wir langsam von zwei, auf drei und schließlich vier Loft-Einheiten gewachsen und seitdem glücklich zu Hause.

2003 war ein turbulentes Jahr in der Firmengeschichte – warum?

Nach 9/11 brachen uns Umsätze weg. Bereits 2002 haben wir deshalb erste Überlegungen zur Gründung einer gewerblichen Tochter angestellt. Die gewerbliche Zeitarbeit sollte uns schützen, wir wollten uns breiter aufstellen. Das alles natürlich mit einer gewissen Vorsicht, daher auch die zweite Firma, daher auch zwei Lizenzen, eine kaufmännische und eine gewerbliche. 2003 haben wir die Tina Voß Industrie GmbH gegründet. 2007, als klar war, dass wir gewerbliche Zeitarbeit können, haben wir die Tochterfirma in unsere Ursprungsstruktur zurückgegossen. Geholfen hat uns, dass wir bereits in der Gründungsphase einen Kunden hatten, der unbedingt mit uns arbeiten wollte. Dafür brauchten wir aber andere Tarifsysteme.

Und da kam die Gewerkschaft ins Spiel?

Ja. Es wurde mit den Tarifverträgen ohnehin immer mehr, also bin ich mit einer Kollegin und einem Ordner unterm Arm zu ver.di marschiert, um mit der Gewerkschaft einen Haus-Tarifvertrag auszuhandeln. Aus heutiger Sicht total naiv, dementsprechend irritiert waren sie dort auch. Aber Ende 2003 hatten wir ein Ergebnis. Wir waren das erste Unternehmen in Niedersachsen, das mit einer Einzelgewerkschaft einen Tarifvertrag abgeschlossen hatte. Damals hat ver.di sogar gemeinsam mit uns eine Pressemitteilung herausgegeben – heute undenkbar.

Welchen Stellenwert hat Fehlerkultur im Unternehmen?

Ich bin fest davon überzeugt: Eine funktionierende Fehlerkultur ist elementar für den Erfolg! Es gibt dazu eine Bemerkung von vor 20 Jahren von mir: Es läuft super! Wir müssen was ändern! Will sagen: Gerade wenn es perfekt aussieht, sollte man schauen, wo die Fallen liegen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass der Firma eigentlich immer nur dann Gefahr drohte, wenn ich zu zufrieden wurde und nicht wach genug war. Ich bin in einem inhabergeführten Unternehmen die größte Chance – aber eben auch das größte Risiko. Was passiert, wenn mir was passiert?

2007
aus 2 wird 1:
Zusammenschluss von
Tina Voß Zeitarbeit und
Tina Voß Industrie
zur Tina Voß GmbH

2007
Überreichung des
Niedersächsischen
Verdienstordens an
Tina Voß

2008
Auszeichnung mit
dem TopJob-Gütesiegel
als einer der 100 besten
Arbeitgeber im
Mittelstand

2009
Auszeichnung mit
dem kununu Top-
Company-Siegel

Was passiert denn dann?

Das haben wir 2000 ausprobiert, wir haben das Unternehmen eine Woche lang von einer anderen Person führen lassen. Ich bin für eine Woche in Urlaub gefahren, ein externer Berater übernahm die Leitung der Firma.

Mit Erfolg?

Er hat tatsächlich Schwachstellen identifiziert. Damals wurde Zeitarbeit so organisiert: Ein Disponent macht alles. Er oder sie stellt Mitarbeiter ein, hält Kontakt zu den Kunden, macht Akquise und spricht mit Bewerbern. Das Problem: Der Vertrieb im Unternehmen, das war ich. Nur ich. Daraufhin haben wir 2001 – übrigens auch gegen interne Widerstände – mit einem weiteren Berater eine eigene Vertriebsabteilung aufgebaut. Das war seinerzeit für einen Mittelständler sehr ungewöhnlich.

Was waren das für interne Widerstände?

Das war etwas, was ich anfangs völlig unterschätzt habe – Verlustängste von Mitarbeitern, die mit einer neuen Aufgabenverteilung verbunden sind. Tatsächlich haben wir Jahre gebraucht, um die neue Struktur zu etablieren. Wir mussten zwischendurch immer wieder einiges anpassen. Irgendwann ist eine neue Struktur dann aber Alltag, die wir aber auch immer wieder hinterfragen und verbessern. Das haben wir inzwischen oft gemacht, und das – ganz wichtig – immer im Miteinander.

Wie sah die neue Struktur denn aus?

Ich hatte irgendwann verstanden, dass wir als Firma eine gewisse Grundstruktur benötigen. Also haben wir parallel zur Schaffung des Vertriebs 2001 Teamleiter benannt. Der Tag, als wir mit den künftigen Teamleitern und Beratern zusammensaßen und uns fragten, warum wir eigentlich diese Organisationsebene brauchen, war einer der schlimmsten und gleichzeitig wichtigsten Momente für mich in 25 Firmenjahren.

Warum?

Weil aufgezählt wurde, was alles nicht klappte. Da wurden Fehler über Fehler benannt. Ich habe immer versucht, die Chefin zu sein, die ich selber gern gehabt hätte. Ich hatte früh im Job niemanden, zu dem ich hätte gehen können. Ich kannte nur verschlossene Türen mit Vorzimmern. Ich wollte anders sein, für alle und alles da, aber das funktionierte mit zunehmender Größe immer weniger.

„
Eine
funktionierende
Fehlerkultur ist
elementar für
den Erfolg!

Tina Voß wurden ihre Defizite vor Augen geführt?

Ja, genau. Und das ziemlich gnadenlos. Mir wurde zu recht vorgeworfen, dass ich nicht gut in die Tiefe hinein arbeite, mich bestimmte Sachen irgendwann nur noch am Rande interessieren. Ein Beispiel: Ich könnte schnell ein bisschen Gitarre spielen, aber ich könnte nie sehr gut Gitarre spielen. Ich bin zwar sehr gut organisiert, aber niemand, der mich etwas kennt, würde mir einen Rahmenvertrag zum Durcharbeiten in die Hand drücken. Stattdessen bekomme ich Papiere mit kleinen Klebezetteln, mit denen die wichtigsten Punkte markiert sind.

Aber ihr habt das durchgezogen?

Aber ihr habt das durchgezogen?

Wir hatten keine Alternative. Wir brauchten diese eine Ebene, auf der übergeordnet Verantwortung übernommen und Entscheidungen getroffen werden konnten. Vorher war ich der Flaschenhals, an dem es sich staute. Mit den Teamleitern konnten endlich alle Fragen direkt geklärt werden. Der Entstehungsprozess war für mich schmerzhaft, aber eben auch richtig und gut. Weil wir dann Zuständigkeiten neu beschreiben konnten.

Gibt es die Struktur von damals heute so noch?

Im Prinzip ist die Struktur heute noch so, wobei zwischenzeitlich, vor ungefähr zehn Jahren, eine eigene Recruiting-Abteilung hinzukam, damals noch Bewerbermanagement. Es war klar, wir steuern auf einen Bewerbermangel hin – da mussten wir reagieren. Also haben wir zunächst eine administrative Abteilung gegründet, die jetzt unser Recruiting ist und aktiv nach Bewerbern sucht – von Beginn an immer von der gleichen Kollegin geleitet.

Existiert eine Firmenphilosophie?

Wir möchten für jeden Bewerber der bestmögliche Wegbegleiter sein. Und wir möchten für jeden Kunden den passenden Bewerber finden. Egal ob für einen Monat, ein Jahr oder für immer. Ich glaube, man ist nur gut in diesem Job, wenn man nah beim Menschen ist. Das mag ein wenig nach Kalenderspruch klingen, ist aber echt kein Kalkül: Ich kann gar nicht anders.

Denkt Julia ähnlich?

Julia ist sogar noch extremer als ich. Julia kommt aus dem Kreis der



Kollegen, sie war vom Empfang über Recruiting hin zu Vertrieb, Vertriebsleitung und jetzt Geschäftsleitung immer eng in alle Teams eingebunden. Sie fühlt sofort, wenn etwas nicht okay ist.

Warum eine zweite Geschäftsführerin?

Ich war knapp 50, und da habe ich mich gefragt: Wie geht es jetzt weiter? Es war im Kern immer noch so, dass ich das größte Risiko der Firma war. Wir mussten uns breiter aufstellen. Das Ergebnis der Überlegungen: Ich möchte etwas mehr Freiheit. Und ich möchte jemanden in diesem Job, der besser ist als ich. Damals war ich mit meinem Spirit gut für die Firma, aber jetzt macht Julia Wohlfeld das besser. Die Zeit der Digital Natives ist angebrochen.

Julia Wohlfeld gehört die Zukunft?

Ja. Wir arbeiten jetzt fast drei Jahre gemeinsam in der Geschäftsführung. Heute erledigt sie alles Operative und macht das hervorragend. Einer meiner Jobs ist es, dafür zu sorgen, dass es Julia gut geht. Dass ich hinter ihr stehe und ihr gleichzeitig vorne Steine aus dem Weg räume.

Was ist wichtig bei einer Übergabe?

Ein ganz kleines Ego vom Senior. Man kann Menschen nur wachsen lassen, wenn man sich selbst zurücknimmt. Und ganz ehrlich: Ich liebe das Zurückziehen! Manchmal bin ich ein wenig melancholisch, wenn Termine nicht mehr mit mir stattfinden, aber das ist okay, zeigt es doch, dass es mir fehlt und mir über viele Jahre sehr wichtig war. Am Ende soll es so sein, dass die Firma ohne mich bestehen kann. Diesem Wunsch muss ich alles unterordnen.

Das klingt sehr pragmatisch, oder?

Pragmatismus ist Teil meines Charakters.

Wie sieht der weitere Plan aus?

Ab 2022 arbeite ich einen Tag pro Woche weniger im Büro. Meine externen Termine mache ich aber ganz normal. Wenn Julia sagt, sie braucht mich, bin ich sofort wieder in Vollzeit an Bord und bleibe so lange, wie sie möchte.

„
Am Ende soll es so sein, dass die Firma ohne mich bestehen kann.“



Tina Voß (links) mit Julia Wohlfeld

Wegbegleiter

Was denken die anderen über uns? Wir haben die gefragt, die überwiegend schon viele Jahre eng mit uns zusammenarbeiten und dabei ehrlicherweise gehofft, dass wir einigermaßen gut wegkommen. Was sollen wir sagen? Wir sind überwältigt! Vielen Dank fürs Vertrauen!

”

Der erste Kontakt mit Tina Voß war Ende 1999. Als Personalleiter der PolyGram Manufactures habe ich damals eine neue Assistentin über Zeitarbeit gesucht – und gefunden. Beeindruckt hat mich auch die Idee, 2001 einen sehr flexiblen Mitarbeiterpool mit ZeitarbeiternehmerInnen aufzubauen, um Arbeitsspitzen abzufangen aber auch, dass Tina Voß sich immer schon für faire Bedingungen in ihrer Branche eingesetzt hat.

Uwe Ilgenfritz-Donné

Geschäftsführer
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt



„Mit Tina Voß verbinden uns – um es mit Zoo-Worten zu sagen – 25 Jahre tierisch guter, vertrauensvoller Zusammenarbeit! Tina Voß hat tatsächlich ein Vierteljahrhundert lang einen Teil der Zoogeschichte mitgeschrieben, indem sie mit gutem Gespür tolle Kolleginnen und Kollegen für unser Zoo-Team gefunden hat. Und wir sind auch ein bisschen stolz, dass der Erlebnis-Zoo zu den ersten Kunden des damals noch unbekanntes Unternehmens gehört. Herzlichen Glückwunsch vom gesamten Zoo-Team (gefiederte, geschuppte und pelzige Kollegen eingeschlossen)!“



Andreas Michael Casdorff

Geschäftsführer
Zoo Hannover gGmbH

„Die Firma Tina Voß GmbH agiert nicht nur immer sehr schnell, professionell und zuverlässig – sie hat sich auch immer weiterentwickelt. Was als Zeitarbeitsunternehmen begonnen hat, ist jetzt ein moderner Personaldienstleister mit vielen verschiedenen Dienstleistungen. Solche Geschäftsbeziehungen wünscht man sich mehr.“

Sandra Ritter

Bereichsleiterin Human Resources/Prokuristin
Flughafen Hannover-Langenhagen GmbH



”

Vor einigen Jahren hatte ich in Hannover einen Vortrag zu halten. Danach nahm mich eine kleine Gruppe von Frauen zur Seite und wollte einiges ganz genau wissen. Das war mein erster Kontakt mit der Tina Voß GmbH. Daraus hat sich eine freundschaftliche Zusammenarbeit entwickelt, die bis heute anhält.

Dr. Gerhard Wohland
Institutsleiter DynamikRobust



„Mit der Einführung der getrennten Abrechnung von Schmutz- und Niederschlagswassergebühren hatten wir die Tina Voß GmbH mit der Vorabrekrutierung technischen Personals beauftragt, das vor Ort Aufmessungen machen sollte. Sie hatten damals den Mut, die klassischen Domänen (Buchhaltung, Lager, Handwerkerhelfer) zu verlassen und haben sich dieser Aufgabe gestellt. Dabei ist die gute Betreuung von Zeitarbeitnehmern immer zu spüren.“



Thomas Schwarz
*aha
 Zweckverband
 Abfallwirtschaft Region Hannover
 Geschäftsführung*

„Bei meiner ersten Begegnung war Tina Voß noch in der Aufbau-
 phase, die flexibel und dynamisch gerade dabei war, ihr Geschäft
 aufzubauen. Wir haben ihr Personal insbesondere
 im Airport Service Center eingesetzt.“

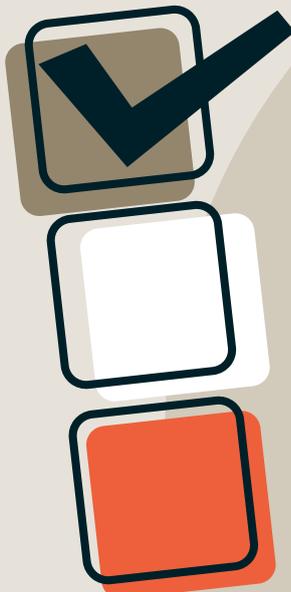


Martin Altemöller
*Head of Aviation Management
 Flughafen Hannover-Langenhagen GmbH*

”

Ich kenne jetzt Frau Voß schon über 20 Jahre. In der langen Zeit der Zusammenarbeit mit ihrem Unternehmen hat mich immer wieder das Engagement der Disponenten/-innen beeindruckt, die für die zu besetzenden Positionen geeignete Bewerber vorschlugen und diese bei einem Einsatz auch durch persönliche Besuche aktiv betreuten.

Peter Waldert
*Personalreferent a. D
 Komatsu Germany GmbH*



Alles bleibt anders

Wenn die Firma wächst, wächst auch die Führung

Als ich im Dezember 1999 meinen Vertrag unterzeichnete hatte die Firma Tina Voß sieben intern Beschäftigte inklusive Azubi und einem Kater. Wir hatten zu der Zeit etwa 80 externe Mitarbeiter und boten zwei Dienstleistungen an: kaufmännische Arbeitnehmerüberlassung und Personalvermittlung, die zu dem Zeitpunkt noch wenig gefragt war. Jede von uns drei Disponentinnen machte irgendwie alles: Kundenbetreuung, Stellenbesetzung, Bewerberauswahl, -gespräche, Akquise.

Eines Morgens rief uns Tina in ihr Büro: „Leute, es läuft super! Wir müssen was ändern!“ Den Satz zitiere ich heute noch bei meinen Klienten, weil er für mich auf den Punkt bringt, was erfolgreiches Wachstum ausmacht: Veränderung, und zwar vorausschauend und proaktiv – nicht reaktiv aus der Not heraus.

So fingen wir z. B. an Bewerberseminare zu geben, um unsere Kompetenz auf dem Arbeitsmarkt zu zeigen. Ich durfte das erste Testseminar durchführen und war total stolz. Die Klientel überraschte mich: Obdachlose und Straftäter! Es war großartig. Ich lernte an diesem Tag, Menschen vorurteilsfrei zu schätzen und zu respektieren unabhängig von deren Vergangenheit und aktueller Situation.

Verantwortung wächst – loslassen

Wenn der Arbeitsumfang und das Arbeitsspektrum steigen, wächst auch die Mannschaft. Wobei: Gendermäßig korrekter zu diesem Zeitpunkt müsste man wohl Frauschafft sagen, denn der einzige Mann im Team war Elvis, der Bürokatze. Tina fiel es leicht, Verantwortung abzugeben und offizielle Vollmachten wie Prokura zu verteilen. Langsam entstanden neue Strukturen.

Komplexität wächst – trennen

Wo neue Arbeitsbereiche entstehen und die Kundenzahl rasant steigt, droht Überforderung. Alles aus einer Hand funktionierte nicht mehr, weder zeitlich noch inhaltlich.

Umstrukturierung ist notwendig und die ist schwierig: Wie integriere ich neue Abläufe und Mitarbeiter? Wie verteile ich Macht und Aufgaben um? Wie kommuniziere ich das alles gegenüber meinen Kunden und der Mannschaft? Hole ich jeden ins Boot?

”

Es läuft super!
Wir müssen was ändern!

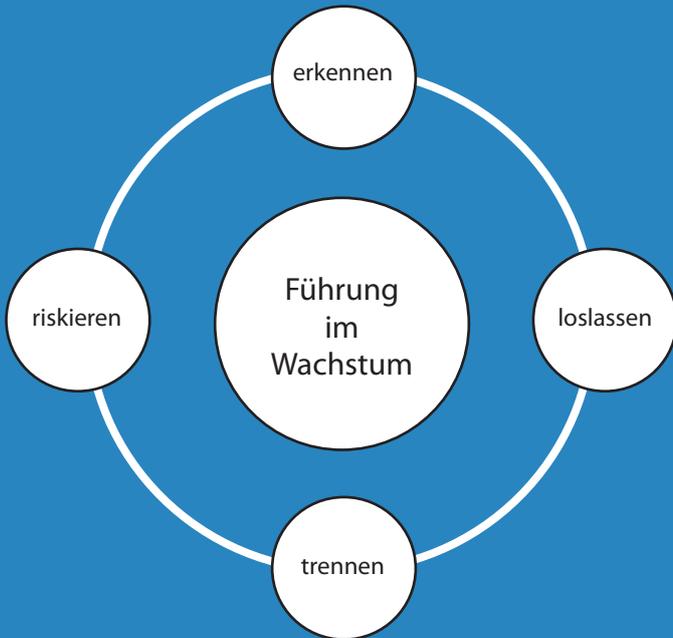
Führung wächst – erkennen

Damit Neues kommt muss Altes gehen. Das gilt für Strukturen wie für Mitarbeiter. Das ist auch schmerzhaft, wie jede Trennung. Wer als Generalist ins Unternehmen kommt, wird keinen Spaß an Spezialisierung haben. Wer kleine Teams liebt, wird nicht happy im Großraumbüro. Was tun? Alle Mitarbeiter bei Laune halten oder wachsen?

Wenn Firmen wachsen verändern sie sich, nicht jeder passt noch rein, das ist normal. Auch ich wollte irgendwann einen anderen Weg gehen als mein Arbeitgeber damals. Wenn Führung das erkennt, nimmt sie es nicht persönlich. Vielleicht begegnet man sich sogar wieder als Geschäftspartner. Tina und ich haben auch in meinen Auslandsjahren immer lose Kontakt gehalten. Jetzt schreibe ich schon deutlich länger für die TVJournal, als dass ich als Disponentin gearbeitet habe.

Kein Wachstum ohne Risiko – keine Führung ohne Fehler

Wer proaktiv führt, wird Neues ausprobieren und natürlich auch scheitern. Vielleicht verändert man unabsichtlich die Marke, übersieht entscheidende Faktoren. Plötzlich fliegt einem alles um die Ohren. Gescheitert? Nein, aber wichtige Erkenntnisse für erfolgreiches Wachstum erworben. Praxiserprob.



Dr. Melanie Cordini
 systemischer Management Coach
 Expertin für Führung und
 Kommunikation
www.fuehrunggeber.de

 Kontakt: cordini@fuehrunggeber.de

Wenn Unternehmen wachsen, ist das wie mit Kindern.
 Die Bedürfnisse ändern sich. Das Zauberwort für
 Führung heißt: Anpassen und das bitte vor-
 ausschauend. Fehler? Sind dabei
 das Lehrgeld, in das Sie inves-
 tieren sollten. Es lohnt sich.



Tina Voß und Julia Wohlfeld
 lernen äuch noch voneinander –
 und das jeden Tag.

Job an der Zirkuskasse? Kein Problem!



Will man das Besondere einer Firma beschreiben, fragt man am besten die, die das Konstrukt schon lange in- und auswendig kennen. Dany Klemp (DK, 49), Yolanda Murillo (YM, 41) und Gabi Rodieck (GR, 54) sind jeweils bereits rund 20 Jahre an Bord. Warum eigentlich?

Zur Orientierung, wer von euch ist am längsten bei Tina?

DK: Also ich habe am 1. Februar 2000 hier angefangen, da war Yoli als Azubi schon da. Gabi kam dann wenig später dazu, das muss im November 2000 gewesen sein, richtig?

YM: Stimmt, ich bin seit dem 11. Oktober 1999 dabei und damit die dienstälteste Kollegin hier im Haus – wenn man von Tina mal absieht.

GR: Und ich bin in dieser Runde tatsächlich die dienstjüngste. Als ich zu Tina kam, da war ich die Neue. Aber wir drei kamen sofort super miteinander klar. Und jetzt bin ich auch schon 20 Jahre dabei – das finde ich den Hammer!

Wie habt ihr zu Tina gefunden?

YM: Bei mir war es ein Vortrag, den Tina an einer Berufsbildenden Schule gehalten hat, an der ich damals eine Ausbildung zur Wirtschaftsassistentin gemacht habe. Ihre ganze Art, die Inhalte, das hat mir gefallen. So bin ich auf sie aufmerksam geworden.

DK: Ich kam nach dem Grundstudium aus Göttingen nach Hannover. Ich musste mich selbst finanzieren, es ging mir also zunächst mehr um Geld als um eine Karriere. Ich hätte auch einen Job an der Zirkuskasse angenommen. Ich bin dann durch Zufall in die Branche gerutscht, als ich kurz vor der EXPO eine Stellenausschreibung von Tina sah. Die Stelle bezog sich allein auf Bewerbermanagement. Das fand ich spannend, das gab's so in der Branche nicht. Zu der Zeit hat ein Disponent alles gemacht. Das Vorstellungsgespräch hatte ich 1999, so um Weihnachten. Tja, und dann ging alles ganz schnell.

GR: Nach einem Jahr in England, einer Station in Hamburg und mit drei kleinen Töchtern zu Hause ging es bei mir 2000 um einen Wiedereinstieg ins Berufsleben. Als gelernte Hotelbetriebswirtin war ich auf der Suche nach einem Job, der sich mit der Familie besser verein-

baren ließ als die Hotellerie. Tina suchte jemanden für den Empfang, einen Tag in der Woche. Das Vorstellungsgespräch mit ihr dauerte maximal vier Minuten, dann hatte ich die Stelle. Ich bin dann vorsichtshalber noch im Raum sitzen geblieben, weil ich dachte: Das kann nicht alles gewesen sein. War's aber.

Welche Entwicklung habt ihr bei Tina genommen?

GR: Für mich war Personaldienstleistung totales Neuland. Ich wusste ehrlicherweise nicht, was das ist. Also hat man sich da herangetastet. Ich bin dann recht zügig in die Verwaltung gewechselt, wo ich meinen Platz bei Tina gefunden habe. Für mich war die Firmenkultur auch eine Befreiung. Alles ist offen, man ist mit jedem per Du, dazu ein flexibles Arbeitszeitmodell. Wenn meine Lütte morgens geweint hat, dann war ich eben erst später im Büro – alles war auf Verständnis ausgerichtet.

DK: Da bin ich ganz bei Dir. Mir war sehr schnell klar, dass Tina vieles anders macht. Sie hat gezielt nach Talenten gesucht. Und man bekommt hier in kurzer Zeit viel Verantwortung übertragen. Viele Jahre lang war ich hier meine eigene kleine Recruiting-Abteilung. Am Sonnabend hatten wir die Anzeigen in der HAZ, am Dienstag kamen dann die Körbe voller Bewerbungen – so fing das an. Tina hat mir immer die Möglichkeit zur Weiterentwicklung gegeben, man konnte sich ausprobieren. Rückblickend kann ich sagen: Das ist absolut mein Ding, mein absoluter Traumjob!

YM: Bei mir war es so, dass ich nach der Ausbildung relativ schnell in die Disposition gewechselt bin, wo ich seit ungefähr neun Jahren den gewerblichen Bereich betreue. Wir haben hier bei Tina einen speziellen Zusammenhalt, alles ist eingespielt. Wir genießen es, selbstständig zu arbeiten, eigenverantwortlich Entscheidungen treffen zu können. Ich fühle mich hier einfach wohl.

Also ist der spezielle Zusammenhalt das Besondere bei Tina?

YM: Unbedingt. Hier spürt man so viel Vertrauen und lebt ein Gemeinschaftsgefühl. In unserem Gewerbe herrscht normalerweise eine hohe Fluktuation unter den Beschäftigten. Hier bei Tina ist das anders, viele gehören schon lange zum Betrieb – wir sind das beste Beispiel.

GR: Wir haben uns in der Firma das Unkonventionelle über die ganzen Jahre bewahrt, es bleibt immer spannend. Das haben wir immer schon so gemacht – so etwas gibt's bei uns nicht. Was mir ganz besonders gefällt, ist die Mischung zwischen den Älteren und den Jüngeren im Team. Diese Balance halte ich für wichtig.

DK: Das sehe ich ähnlich. Wir werden hier im Betrieb gemeinsam älter, ich denke, das ist auch ein Glück. Man weiß, dass man nicht wegen des Alters aussortiert wird. 2009 während der großen Automobilkrise, da mussten wir sparen, aber es war klar: Wir bleiben alle an Bord, wir stehen das miteinander durch, niemand wird entlassen. Das habe ich immer sehr geschätzt. Tina Voß ist Tina Voß, das Unternehmen. Die Firma trägt komplett ihren Stempel, das macht für mich den Spirit aus.

Viel Positives gehört, aber habt ihr auch mal gedacht, ich bin im falschen Film?

DK: Ja, aber auch das in positivem Sinne, nämlich als ich gemerkt habe, dass Tina uns zum 20. Jubiläum drei Tage mehr Urlaub schenkte. Das feiere ich extrem.

GR: Doch, das war noch ziemlich am Anfang, da gab's von der Firma einen Trommelworkshop irgendwo Richtung Lüneburger Heide. Ich bin so gut wie nie schlecht gelaunt, aber da habe ich so bei mir gedacht: Eh, wo bist denn hier gelandet?

YM: Ich erinnere mich, da haben wir auch mal ein Qigong-Wochenende verbracht. Überhaupt fand ich die Firmenausflüge alle sehr schön.

DK: Weißt Du noch, Yoli, als Du bei einem Betriebsausflug, das muss ganz am Anfang gewesen sein, den Satz zu mir gesagt hast: Du bist so alt, aber Du bist so cool?

YM: Kann ich mich dran erinnern, das war beim Paddeln auf der Örtze.

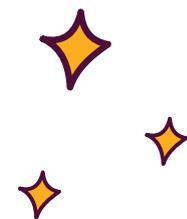
Yoli, ist die Dany denn immer noch cool?

YM: Aber klar!



„Tina hat mir immer die Möglichkeit zur Weiterentwicklung gegeben.“

Daniela Klemp



„Ihre ganze Art, die Inhalte, das hat mir gefallen. Das fand ich spannend, das gab's so in der Branche nicht.“

Yolanda Murillo



„Das haben wir immer schon so gemacht – so etwas gibt's bei uns nicht.“

Gabi Rodieck

Von Elvis zu Cooper

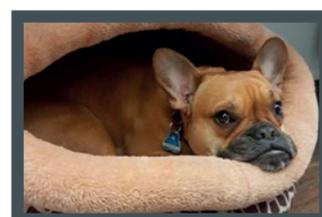
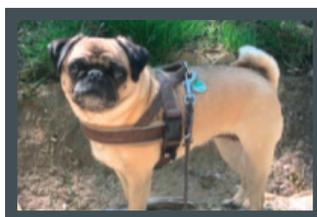
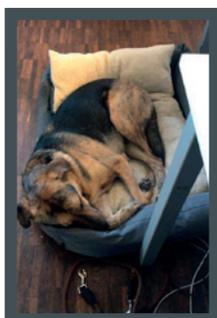
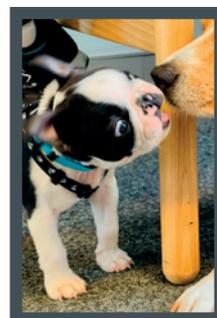
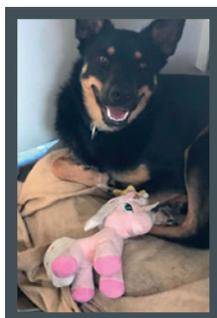
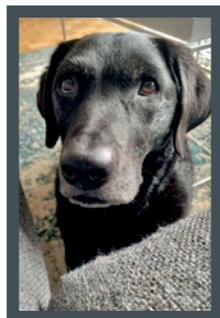
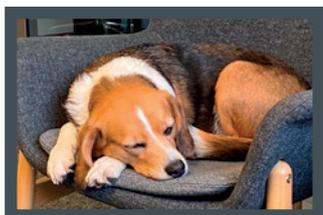
Wir haben und hatten nicht nur amerikanische Superstars im Büro, sondern auch normale Mitarbeitende, die Mona, Frida, Lilly, Emma, Paula, Yuri oder Luzie heißen. Deren Job ist aber meist wenig mit Digitalisierung verbunden, denn sie werden ganz analog gestreichelt. Allerdings nennt man diese Art des Arbeitens im Büro dann schon wieder New Work.

1998 startete unsere Idee, Haustiere am Arbeitsplatz zu haben, mit unserem Bürokater namens Elvis. In 2003 folgte dann der erste Hund: ein Mops namens Herr Karlsson. So arbeiteten einige Hunde ihr ganzes Leben bei uns im Büro. Sie kamen als Welpen und blieben auch noch hochbetagt dabei.

Hunde im Büro sind bei uns ein ganz normaler Teil der Kultur, den jeder neue Kollege (m/w/d) kennt und viele schätzen, weil sie ihre

Begleiter mitbringen können oder einfach die entspannte Ruhe mögen, die die Tiere ausstrahlen. Unser jüngster Zugang heißt Cooper, gehört Tina und ist ein Boston Terrier. Wir sind sicher, dass er nicht der letzte Hund sein wird, der neu zu uns kommt.

Unsere Azubine Carina wurde damals im Vorstellungsgespräch von ihrer zukünftigen Ausbilderin gefragt, was denn passieren müsste, damit sie nicht bei uns anfängt. Sie antwortete umgehend, dass sie nicht kommen würde, wenn das mit den Hunden gelogen wäre. Das war es nicht. Carina ist da und neben der Ausbildung die Ober-Hunde-Mama für die Tiere der Kollegen. Sie hat sogar ein Tante-Carina-Körbchen unter dem Schreibtisch, falls sie einer unserer Vierbeiner länger besuchen möchte.



Und wieder hat es eine erwischt. Dieses Mal eine wie keine: Gabi Rodieck feiert ihr 20-jähriges Firmenjubiläum!

Legendär ist unser gemeinsames ca. 4-minütiges Vorstellungsgespräch. Gabi kam auf sehr warmherzige Empfehlung einer anderen Kollegin zu uns. Somit gab es für mich nicht mehr viel zu fragen, außer: „Wann möchtest du denn anfangen?“

Damals waren Gabis drei Töchter noch klein und sie startete mit 5 Stunden pro Woche in der Verwaltung. Die Kids haben früh gelernt, dass es total normal ist, dass Mama „zu Tina“ zur Arbeit geht. Erst als Erwachsene mussten sie erfahren, dass „zu Tina“ auch bei Kinobesuchen und anderen Freizeit-Events eingesetzt wurde, weil die Kids dann besonders artig waren.

Gabis Arbeitszeit hat sich in den vielen Jahren immer ihren Bedürfnissen angepasst. Das haben wir jedes Mal gemeinsam auf dem kürzesten aller Dienstwege („hast du mal kurz 2 Minuten?“) geregelt. Neben der Verwaltung hat Gabi viele Jahre auch meine Assistentin gewuppt. Dabei war und ist es auch heute noch sehr hilfreich, dass ich ihr blind vertraue und sie damals schon Einblick in alle Belange der Firma hatte. Da war es quasi nur noch ein formaler Sprung zur Leitung der Verwaltung und Erteilung der Prokura. Nebenbei ist Gabi für mich persönlich sowieso seit vielen Jahren nicht mehr wegzudenken.

Als wir vor einigen Jahren das Angebot bekamen, bei uns das norwegische Honorarkonsulat einzurichten, wusste ich, dass ich auf Gabi zählen konnte. Ihre Liebe zu Skandinavien und Königshäusern kannte ich. Schließlich brachte ich für sie aus Urlauben im Norden immer Dinge auf Bestellung mit, die es nur vor Ort gab. Seit 20 Jahren warte ich auf den Tag, an dem Gabi endlich mal schlecht gelaunt und genervt ins Büro kommt und uns alle ordentlich anblafft. Ich fürchte allerdings, dass sie das gar nicht kann, denn sie ist ein echter Sonnenschein-Mensch. Von Gabis Einstellung zum Leben und der pragmatischen, positiven Art Dinge anzupacken, kann man viel lernen.



Gabi Rodieck
Leitung Verwaltung,
Prokuristin

Neben der gemeinsamen Arbeit im normalen Job sowie auch unserem ehrenamtlichen Engagement für Norwegen ist mein Wochen-Highlight unser gemeinsamer Englischkurs, den wir machen, um noch besser mit den Anfragen rund um das Konsulat umzugehen. Niemand im Büro glaubt, dass wir ernsthaft lernen, da wir uns über unsere eigenen Unzulänglichkeiten so ausschütten vor Lachen, dass auch der Lehrer nicht immer seine Fassung bewahren kann.

Gabi trägt entspannt die vielen Veränderungen innerhalb unserer Firma mit und ist meiner operativen GF-Kollegin Julia eine wichtige und erfahrene Kollegin, die vieles erlebt hat und weiß, dass einiges erst schwierig erscheint, aber sich im Nachhinein auflöst und zum Guten wandelt.

Selten war ich über so viele Jahre so glücklich über ein wenige Minuten dauerndes Vorstellungsgespräch. Es tut mir heute noch leid, liebe Gabi, dass du dich so gut vorbereitet hattest und nichts davon gebraucht hast, um gemeinsam mit mir und den anderen 20 Jahre zu arbeiten. Möge es noch lange so weitergehen.

Deine
Tina
(Englisch: Scape Goat, Deutsch: Sündenhammel – oder so)

„Hallo, liebe Grüße aus Haiti!“

Die jüngsten Bilder, die mit Haiti zu tun haben, erreichten Europa Ende September. Tausende Migranten aus dem Karibikstaat versuchten über den Rio Grande in die USA zu gelangen. Für die meisten Verzweifelten blieb es beim Versuch.

Es sind in der Regel keine gute Nachrichten, die uns aus Haiti erreichen. Zumeist ist von Naturkatastrophen, Korruption, Armut und Bandenkriminalität die Rede. Plan International setzt der Hoffnungslosigkeit Hoffnung entgegen. Mit Unterstützung von Paten begleitet die Hilfsorganisation haitianische Kinder und Jugendliche und verbessert deren Lebensbedingungen vor Ort.

Seit 1997, dem ersten Jahr, in dem die Tina Voß GmbH Gewinne auswies, unterstützen wir Plan International. Die Zuwendungen flossen nacheinander an mehrere Familien, das aktuelle Patenkind heißt Mylindy Chery. Die 13-Jährige meldete sich nach der Übernahme der Patenschaft mit den Worten „Hallo, liebe Grüße aus Haiti!“ aus ihrem Heimatland.

Kasia Schiereck ist bei uns Ansprechpartnerin für die Plan-Hilfsprojekte. Sie sagt, sie habe selbst gestaunt, dass man mit den Spenden aus Hannover auf Haiti „richtig viel bewirken kann“. Die Spenden ermöglichen Mylindy einen regelmäßigen Schulbesuch, eine wichtige Voraussetzung, um eine Zukunftsperspektive für das Mädchen zu schaffen. Langfristig sollen die Wohnbedingungen für die ganze Familie verbessert werden, dazu soll Zugang zu sauberem Wasser und zum Gesundheitssystem gewährleistet werden. Dinge, die für uns in Europa so gut wie selbstverständlich sind, die aber auf Haiti darüber entscheiden, ob Menschen in ihrer Heimat bleiben können oder nicht.



PERSONAL IST UNSER JOB

- Personalvermittlung
- Zeitarbeit
- Vorträge
- Personalmarketing
- Outplacement
- Business-Coaching
- On-Site Management
- Zeugniserstellung

SIND SIE SEXY FÜR BEWERBER?

- Bewerbermarketing
- Mitarbeiterbindung
- Bewerberprozessanalyse
- Trennungsmanagement

VERSTÄRKUNG AUF JEDER POSITION

- kaufmännisches Personal
- IT-Fachkräfte
- gewerblich-technisches Personal

IMPRESSUM

TVjournal Ausgabe 3| 2021

Herausgeber:

Tina Voß GmbH

Tintengraben 6 – 9

30177 Hannover

Tel.: 0511/69 68 48-0

www.tina-voss.de

akademie.tina-voss.de

V.i.S.d.P.:

Bruno Brauer (bb)

Redaktionsbüro bb-kontor

Redaktionsteam:

Tina Voß, Daniela Klemp

Fotos:

envato elements, privat

Gestaltung und Produktion:

novum! Werbemedien GmbH & Co. KG

Auflage:

1.700 Exemplare



Zugunsten des Leseflusses wird in den Beiträgen meist nur eine Geschlechtsform verwendet. Wir bitten, dies nicht als Zeichen einer geschlechtsspezifischen Wertung zu deuten.